

EIN HOCH

AUFS HIE

WIR FEIERN

Mit diesem typografisch
gestalteten Slogan macht die
Metropolregion auf ihren zehnten
Geburtstag aufmerksam.
Satz: Metropolregion Nürnberg



metropolregion

Siegfried Zelnhefer

Vom Kirchturm zum Leuchtturm

Zehn Jahre Europäische Metropolregion Nürnberg

RI!

10 JAHRE

nürnberg

Die Metropolregion Nürnberg feiert heuer ihr zehnjähriges Bestehen. Doch was ist dieses eigentümliche Gebilde überhaupt? Eine Idee, ein geistiger Ort, ein ganz realer oder vielleicht etwas ganz anderes? Der Versuch einer Zwischenbilanz.

Der Schäferhof Müller ist nicht gerade um die Ecke. Um genau zu sein: Er liegt ziemlich am Ende der regionalen Welt. Die Grenze zu Tschechien ist nah. Doch die Betreiber Margit und Peter Müller erfreuen sich seit einiger Zeit eines regen Zuspruchs neuer Interessenten aus Nürnberg. Sie sind zwar gut ein- einhalb Stunden unterwegs, aber sie wissen, was sie bei den Müllers in Waldthurn im Naturpark nördliche Oberpfalz erwartet: ein adretter Hofladen und vor allem Produkte von Lamm und Schaf, die besondere Qualität versprechen. Wenn man Margit Müller auf die Metropolregion anspricht, gerät sie gleich ins Schwärmen: „Uns hat das alles schon sehr genutzt. Wir haben jetzt viel mehr Kunden hier, die extra wegen unserer Lammfelle kommen.“

Im Internetportal der Metropolregion findet sich auch eine Datenbank mit rund 1 000 Anbietern regionaler Produkte – der Schäferhof Müller ist mit dabei. Das Label „Original Regional“ und Partnerinitiativen gewährleisten, dass gemeinsame Leitlinien eingehalten werden. Dazu gehören unter anderem: Die Herstellung von Produkten erfolgt überwiegend in der Region, 80 Prozent der Grund- und Rohstoffe des Produkts sollen – soweit verfügbar – aus der Region stammen und auf kurze Wege ist zu achten. Waren müssen nicht erst um den halben

Erdball schippern, wenn es sie auch hier gibt. Seit Gründung der Metropolregion Nürnberg wurden über 100 Projekte organisiert, die Initiative „Original Regional“ mit 1 500 Erzeugern und Produzenten ist eine der populärsten. Land trifft Stadt, Stadt trifft Land. Margit Müller freut sich schon auf den 14. Juni 2015. Dann wird am Nürnberger Hauptmarkt wieder eine „Bauernmarktmeile“ veranstaltet. Auch mit einem Stand des Schäferhofs Müller.

Offiziell gibt es die Europäische Metropolregion Nürnberg seit 2005 nach einem Beschluss der Ministerkonferenz für Raumordnung, die in Deutschland mit der Region Nürnberg insgesamt elf europäische Metropolregionen definiert hatte. Dafür waren verschiedene Kriterien ausschlaggebend, etwa eine hohe Konzentration von politischen und ökonomischen Einrichtungen und eine Gateway-Funktion („Drehscheibe“ beim Austausch von Wissen und Informationen). Eine Metropolregion muss auch als Motor gesellschaftlicher, kultureller und technologischer Entwicklungen fungieren und über „ein hohes Maß an historischer, politischer, kultureller sowie städtebaulicher Bedeutung und ein entsprechendes internationales Ansehen“ verfügen. All das (und mehr) hat die Ministerkonferenz der hiesigen Region zugeschrieben. Was aus diesem anfänglichen rein formalen Attest jedoch inzwischen geworden ist, sucht seinesgleichen.

Die Metropolregion Nürnberg hat sich kontinuierlich erweitert. Freiwillig und aus eigenem Interesse schlossen sich weitere Landkreise an. Das Gebiet reicht nun vom Landkreis Kitzingen bis zum Landkreis Weiden in der Oberpfalz, vom Landkreis

Weißenburg-Gunzenhausen bis nach Hof. Als erste außerbayerische Gebietskörperschaft hat sich im April 2014 der thüringische Landkreis Sonneberg angegliedert. Jenseits staatlich verfügbarer Grenzen besteht die Metropolregion aus Mittelfranken und angrenzenden Städten und Landkreisen in Unter- und Oberfranken, in der Oberpfalz und Thüringen. Sie alle sind davon überzeugt, dass sie unter dem Dach der Marke Metropolregion Nürnberg mehr erreichen als allein.

Nürnberg's Oberbürgermeister Ulrich Maly war von Anfang an ein entscheidender Motor. Unter seiner Regie hat sich die Metropolregion Nürnberg eine eigene Verfassung und kooperative Strukturen gegeben. Wichtigstes Prinzip im Umgang miteinander: Alle Akteure begegnen sich auf Augenhöhe. Der Rat, dessen Präsident Maly die ersten sechs Jahre war, stellt den demokratischen Kern der Metropolregion dar. Dieses Gremium bestand anfangs aus den Vertreterinnen und Vertretern von 40 kreisfreien Städten, Landkreisen und kreisangehörigen Gemeinden. Inzwischen ist es auf 57 (stimmberechtigten) Oberbürgermeister, Bürgermeister und Landräte angewachsen. Jede Stimme zählt gleich viel. Die Spitzen des Rats, des „Fördervereins Wirtschaft für die europäische Metropolregion Nürnberg“ – rund 130 Unternehmen, Kammern, Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen sind inzwischen Mitglied – und die Leitungsgremien von sieben Fachforen bilden mit der Geschäftsstelle den Steuerungskreis. Die Geschäftsstelle übernimmt als einzige hauptamtliche Einrichtung die Geschäftsführung für den Rat und die Leitungsgremien der Metropolregion. Die Fachforen der Metropolregion werden nebenamtlich

Die Organisationsstruktur der Metropolregion, dargestellt als Schiff mit zwei Segeln. Alle Beteiligten sind überzeugt: Am besten erreicht man auf Augenhöhe gemeinsame Ziele. Grafik: Metropolregion Nürnberg



durch Geschäftsstellen in den Stadtverwaltungen Nürnberg, Erlangen, Fürth, Bayreuth und Bamberg betreut. In den Foren Wirtschaft und Infrastruktur, Wissenschaft, Verkehr und Planung, Kultur, Sport, Tourismus und Marketing werden Ideen entwickelt. Hinzu kommt ein Lenkungskreis Klimaschutz und Nachhaltigkeit, der unter anderem den Klimapakt der Metropolregion initiiert hat. Über 400 Experten haben so seit 2005 die bislang gut 100 Vorhaben auf den Weg gebracht.

Hauptziel ist es, in verschiedenen Projekten die Anziehungskraft der Metropolregion weiter auszubauen. Dazu gehören Konzepte zur Stärkung der Willkommenskultur und der Familienfreundlichkeit. Als strategische Ziele wurden auch definiert, eine effiziente Infrastruktur zu schaffen und sich in zukunftsweisenden Kompetenzfeldern der Wirtschaft weiter an die Spitze zu arbeiten. Die Metropolregion Nürnberg sieht sich als Gegenentwurf zu den Megacities, die überall auf der Welt entstehen. Statt Verstädterung und Konzentration auf ein urbanes Zentrum fördert die Metropolregion die Partnerschaft von Stadt und Land. Städtische und ländliche Räume bringen ihre unterschiedlichen Stärken und Vorteile gleichberechtigt ein und bieten in diesem „Netz mit starken Knoten“ ideale Lebens- und Arbeitsbedingungen für talentierte und engagierte Menschen. Die polyzentralen Strukturen mindern den Druck auf Infrastruktur und Umwelt, steigern die Vielfalt und Lebensqualität im ganzen Großraum. Mit einem gemeinsamen Marketing-Auftritt sollen die hohe Lebensqualität und die Sichtbarkeit der Region in der Welt erhöht werden.

Und wie sieht die Bilanz der ersten zehn Jahre aus? Für Ulrich Maly ist die „Kultur der Kooperation“, die sich inzwischen entwickelt habe, „ein großer Wert an sich“. Die Erweiterung des Verkehrsverbunds Großraum Nürnberg mit Kitzingen, Bamberg, Bay-



metropolregion nürnberg
KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

GERMANY'S FIRST TOPMODELS

powered by 

Mit „Adam und Eva“ setzte kein Geringerer als Albrecht Dürer im Jahre 1507 einen Meilenstein in der Kunstgeschichte. Wir ehren den legendären Künstler unserer Region mit überraschenden Inszenierungen rund um die menschliche Schönheit – natürlich auch, um wieder mal ein paar Blicke auf uns zu ziehen. Hinsehen lohnt sich allemal, daran hat sich in 500 Jahren bei uns nichts geändert.

Sind paradisiische Aussichten ein Thema für Sie? Dann gibt es bei uns in Wirtschaft, Wissenschaft, Tourismus, Kultur und Sport viel zu entdecken. Wir freuen uns auf Sie.

www.em-n.eu **Metropolregion Nürnberg. Kommen. Staunen. Bleiben.**

Eines von 30 Motiven einer Anzeigenkampagne, mit der die Metropolregion Nürnberg ab 2006 zweieinhalb Jahre lang immer wieder bundesweit Aufmerksamkeit erzielte.
Gestaltung: [mochitos] creation & design gmbh

reuth, Lichtenfels wäre ohne die Strukturen der Metropolregion nicht möglich gewesen. „Und wenn es einmal Probleme gibt, klärt man das viel leichter bilateral am Telefon“, sagt Maly. Christa Ständecker, die Geschäftsführerin der Metropolregion, kann das nur dick unterstreichen: „Man kennt sich und vertraut einander.“ Sie arbeitet mit einem Team von rund 15 Kolleginnen und Kollegen Tag für Tag dafür, die „Anziehungskraft der Region zu stärken – nach innen und nach außen“.

Um dies zu erreichen, muss viel getan werden. Man muss die Themen der Metropolregion fortwährend kommunizieren, es geht um Selbstvergewisserung, auch um die Schärfung des (Selbst-)Bewusstseins

Historische Aufnahme: Bei der Gründungsversammlung der Metropolregion am 12. Mai 2005 versammelten sich 60 Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zum Gruppenfoto vor der Orangerie in Erlangen.
Foto: Michael Busch



und des Zusammengehörigkeitsgefühls. So ist die Metropolregion Nürnberg immer wieder auf der Weltleitmesse MIPIM in Cannes und der Expo Real in München vertreten, um den Wirtschaftsstandort zu bewerben. Schon 2006 wurde damit begonnen, die touristischen Informationsschilder an den Autobahnen mit dem Zusatzhinweis „Metropolregion Nürnberg“ zu versehen. Regelmäßig werden „Künstler des Monats“ ausgezeichnet. Es finden Symposien zur Kultur- und Kreativwirtschaft statt. Regelmäßige „Wissenschaftstage“ werden zu Schaufenstern der 20 Hochschulen. Der „Entdeckerpass“ wurde als attraktive Eintrittskarte in 140 große und kleine Sehenswürdigkeiten und Museen geschaffen. In einem gemeinsamen Auftritt werden die zehn Naturparks in der Region beworben und eine „kulinarische Landkarte“ macht die vielfältigen Spezialitäten der Metropolregion sichtbar. In diesem Jahr sind unter dem Motto „Fernweh ganz nah“ zehn Tourismusbörsen an verschiedenen Orten in der Metropolregion geplant, um auf Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten vor der Haustüre hinzuweisen und den Binnentourismus zu fördern. So bleibt auch Geld in der Region.

Gemeinsames politisches Handeln ist gefragt

Dirk von Vopelius zieht eine vorsichtig positive Bilanz der ersten zehn Jahre. Der Präsident der IHK Nürnberg für Mittelfranken ist seit Jahren Antreiber und Impulsgeber der Metropolregion. Unter großem persönlichen Einsatz hat er 2006 eine viel beachtete Anzeigenkampagne entwickelt und mit Sponsoren aus der Wirtschaft finanziert. 30 verschiedene, oft überraschende Motive sorgten bundesweit für Aufmerksamkeit. Die Stärkung der Identität und die Steigerung des Selbstwertgefühls verbucht Vopelius als Erfolge. Für ihn ist besonders wichtig: „Wir sind auch auf der Landkarte des einen oder anderen Investors gelandet.“ Doch Vopelius ist fern von aller Euphorie. Der „Charme der ersten Jahre“ sei vorbei. „Wir müssen jetzt noch viel stärker gemeinsames politisches Handeln in den Vordergrund stellen“, sagt der Unternehmer und fordert: „Wir müssen vom Kirchturmdenken zum Leuchtturmdenken kommen.“ Der Bürgerentscheid im Landkreis Erlangen-Höchstadt gegen die Stadt-Umland-Bahn hat ihn darin bestärkt, dass an dieser Grundeinstellung noch viel zu arbeiten ist.

Tatsächlich kann die Metropolregion Nürnberg mit einigen positiven Werten in der Wahrnehmung der Menschen aufwarten. 96 Prozent der Bürgerinnen

und Bürger sind zufrieden mit der Lebensqualität, wie eine Imageanalyse in und außerhalb der Metropolregion 2014 ergeben hat. Offenkundig wurde dabei auch, dass es zwischen Stadt Nürnberg und der Metropolregion Nürnberg enge Wechselwirkungen gibt. Kinder- und Familienfreundlichkeit, die gute Mischung aus Urbanität und Landleben, der regionale Charakter, die schönen Landschaften, die Bodenständigkeit werden positiv gesehen. Doch die Metropolregion sei auch „weniger gesellig, weltoffen, modern, innovativ, erfolgreich, bedeutend“ – eindeutig Schwächen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Entscheidungsträger in der Republik beim Thema Metropolregion zunächst an Frankfurt, München, Stuttgart und Rhein/Ruhr denken. Erst danach kommt Nürnberg. Aber diese Metropolregion führt die zweite Reihe an vor Hamburg, Rhein-Neckar und Berlin-Brandenburg. Das ist für Christa Ständecker schon ein „Riesenerfolg“.

Doch auch sie weiß, dass es weiterer großer Anstrengungen bedarf, um die selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Aktuell verfügt die Metropolregion über einen Etat von rund 1,8 Millionen Euro, jeweils etwa zu einem Drittel gespeist durch Umlagen der Gebietskörperschaften, Projektförderung von Unternehmen und staatlichen Projektmitteln, etwa für die derzeit 16 „Zukunftschoaches“. Sie sitzen in verschiedenen Kommunen und Landkreisen und helfen systematisch die „stillen Reserven“ am Arbeitsmarkt zu heben, um dringend erforderliche Fachkräfte zu gewinnen.

Ein wenig neidisch schaut Ständecker auf andere Metropolregionen, die finanziell besser ausgestattet sind. Um mehr Möglichkeiten zu eröffnen, geht Klaus Wübbenhorst, vormals GfK-Vorstandschef und nun ehrenamtlich Vorsitzender des Wirtschaftsvereins, bei vielen Unternehmen „Klinkenputzen“. Es geht um „Fundraising“. 19 „Leuchttürme“, die jährlich jeweils rund 10 000 Euro zur Verfügung stellen, seien schon gewonnen. „Doch 50 müssen drin sein“, hofft Wübbenhorst. Noch in diesem Jahr soll an einem neuen Marketingauftritt gearbeitet werden. Entgegen der objektiven Daten ist die der Metropolregion Nürnberg zugetraute Innovations- und Wirtschaftskraft unterbelichtet. Im Wettstreit um die besten und kreativsten Köpfe muss es aber darauf ankommen, die Vorzüge der Metropolregion Nürnberg dauerhaft herauszustellen. „Wir wollen ein Geheimtipp sein, den jeder kennt“, hat Ulrich Maly einmal formuliert. Dieser Stand dürfte erreicht sein. Doch am Außenbild muss weiter gearbeitet werden. Nun geht es um den nächsten großen Schritt. Er könnte schwieriger werden als der erste. ■



Quelle: Metropolregion Nürnberg

Rat der Metropolregion

Vorsitzender:	Armin Kroder	Landrat des Landkreises Nürnberger Land
Stellvertreter:	Andreas Starke	Oberbürgermeister der Stadt Bamberg
	Franz Stahl	1. Bürgermeister der Stadt Tirschenreuth

Wirtschaft für die Region Nürnberg e.V.

Vorsitzender des Vorstands:	Klaus L. Wübbenhorst	geschäftsführender Gesellschafter WB Consult GmbH
stellvertretender Vorsitzender:	Heribert Trunk	Präsident Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth, Geschäftsführer BI-LOG Service Group GmbH
	Heinz Brenner	Leiter Regionalreferat Erlangen/ Nürnberg Siemens AG
stellvertretende Vorsitzende:	Dr. Daniela Hüttinger	Geschäftsführerin Hotel Drei Raben, Mitglied im Ausschuss Handel und Dienstleistungen der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken

Armin Kroder, Andreas Starke, Franz Stahl, Klaus L. Wübbenhorst, Heribert Trunk und Heinz Brenner bilden den **Vorstand des Steuerungskreises** (siehe Infografik Seite 36).